

Seit 2002 ist der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz federführend beteiligt an Aufbau und Betrieb des Geoparks. Mit seinem Netz von Landmarken und Geopunkten stellt er sich der Herausforderung, die komplizierte Geologie der Harzregion erlebbar

und verständlich zu machen. Menschen, die den Harz an Wochenenden oder im Urlaub besuchen, nehmen dieses Angebot dankbar an. Gleichzeitig ist jedoch vielen Einheimischen noch nicht bewusst, dass sie in einem der weltweit größten Geoparks leben.



Was ist ein Geopark? Ein Geopark ist ein klar abgegrenztes Gebiet mit einer großen Dichte geologischer Phänomene (Geotope), die Einblick geben in die Entwicklung unserer

Erde und der Landschaft. Geoparks dienen nicht allein dem Schutz des geologischen Erbes, sondern auch der Regionalentwicklung (z. B. durch die Förderung eines nachhaltigen Tourismus). Darüber hinaus hat der Träger eines von der UNESCO anerkannten Geoparks einen Bildungsauftrag zu erfüllen.

Welche Gesteine prägen das Ortsbild?



Graf HEIDENREICH I. aus dem Geschlecht derer von Lutterberg gründete bereits um 1200 den Ort Bartolfelde. Nach dem Aussterben der Lutterberger im Mannesstamm fiel die Grafschaft an das Fürstentum Grubenhagen. Im Wappen Bad Lauterbergs werden die Orte der Stadt bzw. der ehemaligen Grafschaft durch vier rote Querbalken symbolisiert. Es sind Barbis, Bartolfelde, Lauterberg und Osterhagen.

Dolomit und **Grauwacke** bestimmen das Ortsbild. In den Grundmauern alter Scheunen sind beide Gesteine zu entdecken, so an der gegenüberliegenden Straßenseite in Gebäuden des ehemaligen Vorwerks der Domäne Scharzfeld. Verbunden sind die Mauersteine durch Gipsmörtel.

In die meist dunkle, stark verfestigte Grauwacke kann kein Wasser eindringen. Sie ist deshalb frostbeständig. Der hellere Dolomit hingegen ist leicht löslich. Bei genauerer Betrachtung

sind darin unzählige Fossilien wie Muscheln, Schnecken und Moostierchen, sogenannte Bryozoen, zu entdecken. Sie lebten in der frühen Zechsteinzeit (vor ca. 257 Mio. Jahren), als ein flaches Randmeer bis an den südlichen Harzrand reichte. In Untiefen, die durch im Untergrund anstehende Südharz-Grauwacken aus dem Oberdevon (vor ca. 370 Mio. Jahren) gebildet wurden, entwickelten sich Riffe. Ein Bryozoenriff über einer aus Grauwacke gebildeten Kliffkante ist im ehemaligen Gemeindesteinbruch, etwa 500 Meter nördlich von hier, aufgeschlossen. Nur ein Kilometer weiter westlich liegen die Westersteine. Riffbildende Organismen dort waren Cyanobakterien.


Ein typisches Beispiel für die gemeinsame Nutzung der beiden Gesteine Grauwacke und Dolomit ist auch der Turm der über 500 Jahre alten Kirche St. Bartholdi. Dessen helle Färbung verrät, dass er überwiegend aus Dolomit errichtet worden ist. Die Laibung unterhalb des Bogens der Türöffnung besteht jedoch aus Grauwacke.



Dunkle Grauwacken links und heller Dolomit rechts im Mauerwerk einer Scheune
Darker greywacke on the left and lighter dolomite on the right in the stonework of a barn



Ehemaliger Gemeindesteinbruch am Karstwanderweg
Former municipal quarry near the Karst Hiking Trail

 This stele was erected in 2018 by the Regional Association Harz. It is a visual symbol of pride in the park's recognition as a UNESCO Global Geopark.

The gabion forming the plinth is filled with greywacke (a Devonian

sandstone) and dolomite (a Permian limestone). The dolomite contains a multitude of fossils - the remains of bivalves, snails, and bryozoans. 257 MYA in the Zechstein Sea they formed a reef, which has been exposed in the former municipal quarry.